

Chicago

Das ist ja nicht länger mit anzusehen. Damit griff er den größeren unter den Arm und zog ihn quer über den Platz auf eine der dort einmündenden Straßen zu.

Der kaiserliche Beschaffer.

Nach einer wahren Begebenheit aus dem Leben Napoleons.

Erzählt von Edward Schulte.

Es war im Spätsommer des Jahres 1807.

Der Kaiser Napoleon wohnte damals, bis er die Ueberlieferung des Hofes nach Fontainebleau anordnete, auf einige Wochen in den Tuileries. Er wollte dort nicht auf, und er benutzte diese Zeit, um die großartigen Neubauten und Straßenanlagen, die er in der Hauptstadt ausführen ließ, mit seiner gewöhnlichen Thätigkeit zu fördern.

Auf den Kirchthürmen hatte es eben halb acht geschlagen, da traten aus einer engen, nach dem Seine-Ufer hin führenden Nebenporte des Tuilerienpalastes zwei Männer, ein kleinerer und ein größerer, und schritten langsam am Seine-Ufer entlang, dem Laufe des Flusses folgend.

Der Herr, sagte nach einer längeren Weile der kleinere der beiden zu seinem Begleiter, ich finde, daß die ganze Gesellschaft hier bei dem Bau abstrusum faulenz.

Der Herr, sagte nach einer längeren Weile der kleinere der beiden zu seinem Begleiter, ich finde, daß die ganze Gesellschaft hier bei dem Bau abstrusum faulenz.

„Das ist ja nicht länger mit anzusehen.“ Damit griff er den größeren unter den Arm und zog ihn quer über den Platz auf eine der dort einmündenden Straßen zu.

„Nur Geduld, meine Herren,“ erwiderte der Antiquar, nicht ganz ohne die freilich vergebliche Hoffnung, daß die Herren, die nun stehen blieben, ihm etwas abkaufen würden, wenn er sie in ein Gespräch verwickelte.

„Wie hängt das zusammen?“ fragte jener; „Sie haben die Banknote schon häufig beobachtet?“

„Heute nicht, mein Herr, ein anderer Mann und von ganz anderer Art.“ Damit griff er den größeren unter den Arm und zog ihn quer über den Platz auf eine der dort einmündenden Straßen zu.

„Nur Geduld, meine Herren,“ erwiderte der Antiquar, nicht ganz ohne die freilich vergebliche Hoffnung, daß die Herren, die nun stehen blieben, ihm etwas abkaufen würden, wenn er sie in ein Gespräch verwickelte.

„Wie hängt das zusammen?“ fragte jener; „Sie haben die Banknote schon häufig beobachtet?“

„Nur Geduld, meine Herren,“ erwiderte der Antiquar, nicht ganz ohne die freilich vergebliche Hoffnung, daß die Herren, die nun stehen blieben, ihm etwas abkaufen würden, wenn er sie in ein Gespräch verwickelte.

„Wie hängt das zusammen?“ fragte jener; „Sie haben die Banknote schon häufig beobachtet?“

„Nur Geduld, meine Herren,“ erwiderte der Antiquar, nicht ganz ohne die freilich vergebliche Hoffnung, daß die Herren, die nun stehen blieben, ihm etwas abkaufen würden, wenn er sie in ein Gespräch verwickelte.

„Wie hängt das zusammen?“ fragte jener; „Sie haben die Banknote schon häufig beobachtet?“

„Nur Geduld, meine Herren,“ erwiderte der Antiquar, nicht ganz ohne die freilich vergebliche Hoffnung, daß die Herren, die nun stehen blieben, ihm etwas abkaufen würden, wenn er sie in ein Gespräch verwickelte.

„Wie hängt das zusammen?“ fragte jener; „Sie haben die Banknote schon häufig beobachtet?“

„Nur Geduld, meine Herren,“ erwiderte der Antiquar, nicht ganz ohne die freilich vergebliche Hoffnung, daß die Herren, die nun stehen blieben, ihm etwas abkaufen würden, wenn er sie in ein Gespräch verwickelte.

„Wie hängt das zusammen?“ fragte jener; „Sie haben die Banknote schon häufig beobachtet?“

„Nur Geduld, meine Herren,“ erwiderte der Antiquar, nicht ganz ohne die freilich vergebliche Hoffnung, daß die Herren, die nun stehen blieben, ihm etwas abkaufen würden, wenn er sie in ein Gespräch verwickelte.

„Wie hängt das zusammen?“ fragte jener; „Sie haben die Banknote schon häufig beobachtet?“

„Nur Geduld, meine Herren,“ erwiderte der Antiquar, nicht ganz ohne die freilich vergebliche Hoffnung, daß die Herren, die nun stehen blieben, ihm etwas abkaufen würden, wenn er sie in ein Gespräch verwickelte.

„Wie hängt das zusammen?“ fragte jener; „Sie haben die Banknote schon häufig beobachtet?“

„Nur Geduld, meine Herren,“ erwiderte der Antiquar, nicht ganz ohne die freilich vergebliche Hoffnung, daß die Herren, die nun stehen blieben, ihm etwas abkaufen würden, wenn er sie in ein Gespräch verwickelte.

„Wie hängt das zusammen?“ fragte jener; „Sie haben die Banknote schon häufig beobachtet?“

„Nur Geduld, meine Herren,“ erwiderte der Antiquar, nicht ganz ohne die freilich vergebliche Hoffnung, daß die Herren, die nun stehen blieben, ihm etwas abkaufen würden, wenn er sie in ein Gespräch verwickelte.

„Wie hängt das zusammen?“ fragte jener; „Sie haben die Banknote schon häufig beobachtet?“

„Nur Geduld, meine Herren,“ erwiderte der Antiquar, nicht ganz ohne die freilich vergebliche Hoffnung, daß die Herren, die nun stehen blieben, ihm etwas abkaufen würden, wenn er sie in ein Gespräch verwickelte.

„Wie hängt das zusammen?“ fragte jener; „Sie haben die Banknote schon häufig beobachtet?“

„Nur Geduld, meine Herren,“ erwiderte der Antiquar, nicht ganz ohne die freilich vergebliche Hoffnung, daß die Herren, die nun stehen blieben, ihm etwas abkaufen würden, wenn er sie in ein Gespräch verwickelte.

„Wie hängt das zusammen?“ fragte jener; „Sie haben die Banknote schon häufig beobachtet?“

„Nur Geduld, meine Herren,“ erwiderte der Antiquar, nicht ganz ohne die freilich vergebliche Hoffnung, daß die Herren, die nun stehen blieben, ihm etwas abkaufen würden, wenn er sie in ein Gespräch verwickelte.

„Wie hängt das zusammen?“ fragte jener; „Sie haben die Banknote schon häufig beobachtet?“

„Nur Geduld, meine Herren,“ erwiderte der Antiquar, nicht ganz ohne die freilich vergebliche Hoffnung, daß die Herren, die nun stehen blieben, ihm etwas abkaufen würden, wenn er sie in ein Gespräch verwickelte.

„Wie hängt das zusammen?“ fragte jener; „Sie haben die Banknote schon häufig beobachtet?“

„Nur Geduld, meine Herren,“ erwiderte der Antiquar, nicht ganz ohne die freilich vergebliche Hoffnung, daß die Herren, die nun stehen blieben, ihm etwas abkaufen würden, wenn er sie in ein Gespräch verwickelte.

„Wie hängt das zusammen?“ fragte jener; „Sie haben die Banknote schon häufig beobachtet?“

Unsere \$3.00 Schube sind die besten. Dieselben sind solide und dauerhaft gemacht. Kaufen dieselben. No. 1225 O Strasse.

KORSMEYER Plumbing and Heating Comp. Dampf- und Heißwasser-Heizung! sowie Legen von Gas- und Abzugsröhren. Telephone 536. No. 213 & 215 Süd. 11. Str.

H. R. Krug & Co. Groß- und Kleinhandl. in Ellenwaaren und Damen-Garderobe-Artikeln. 1109 bis 1111 O Straße, Lincoln, Neb.

Verlangt vom Grocers-Händler das Neß der Wilber Roller Mills, Chas. Harvey, Eigentümer. Fraget nach "Little Hatel", "Nickel Plate", und "Bakers' Constance". Für die Reinheit wird garantiert. Office mit G. P. Van in Clark's Gebäude. Telephone, No. 50. Lincoln, Neb.

Baker's Kleider-Laden 1125 O STRASSE. Anzüge für Männer, Knaben und Kinder. werden zu niedrigeren Preisen verkauft, als in irgend einem anderen Geschäfte der Stadt. Wir besitzen das größte Lager in Garbenerartikeln für Arbeiter. Kaufbedingungen: Baar.

Saustrauen gebrandet CARR'S Seife! Aus sieben Damen besteht der provisorische Vorstand einer neu zu begründenden Gesellschaft, die nach in Hof, England, ihre Statuten einrichtet. Von Schmetterlingen kennt man bis jetzt 20,000 Arten, allein man glaubt, daß diese nur ein Fünftel der überhaupt vorkommenden Lepidopteren ausmachen.

SANTA CLAUS SEIFE. Sie bracht, zertrat, auch die Waide in Per. Und hing auf der keine der Engländer kein. Entsenden den Perikum, strachid sie, allein. Die Waide war dennoch ganz blendend und rein. Für Wäschezweck - gibt es nichts Besseres als. Verlangt sie von Gurem Händler und nehmt keine andere an. SANTA CLAUS SEIFE. Es ist die beste Seife für den Bedarf eines jeden Haushaltes, und wer sie einmal gebraucht, wird sie stets als einen Familienfreund anerkennen. Überall zu haben. Wer kauft von N. K. FAIRBANK & CO., Chicago.

Lincoln Steel Ranges Lincoln Steel Ranges. Kaufen in Lincoln hergestellte Waare! LINGOLN STEEL RANGES, zu haben bei Frank E. Lahr, 936 P Street. Beste Agent für Baker's Kleider-Bücher \$2,000,000.